



Forst



Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz

Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldentwicklung/Monitoring

Ausgabe 07/2013 vom 17.09.2013

Inhalt

Situationsbericht zum Auftreten von Schaderregern und Schäden im Land Brandenburg Berichtszeitraum Juli 2013

1 Waldbrandbilanz

2 Zum Auftreten nadelfressender Insekten an Kiefer

- 2.1 Nonne (*Lymantria monacha*)
- 2.2 Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*)
- 2.3 Kiefernbuschhornblattwespen (*Diprion pini*)
- 2.4 Kiefernprozessionsspinner (*Thaumetopoea pinivora*)

3 Weitere blatt- und nadelfressende Insekten

4 Pilzliche Schaderreger

- 4.1 Rußige und Rostige Douglasienschütte (Erreger: *Phaeocryptopus gaeumannii*, *Rhabdocline pseudotsugae*)
- 4.2 Grauschimmelfäule (Erreger: *Botryotinia fuckeliana* / Anamorphe: *Botrytis cinerea*)
- 4.3 Kienzopf (Erreger: *Cronartium flaccidum* einschl. *Peridermium pini*)

5 Trieberkrankungen

- 5.1 Kiefern Nadelscheiden-Gallmücke (*Thecodiplosis brachyntera*)
- 5.2 Diplodia-Triebsterben (Erreger: *Diplodia pinea*)

1 Waldbrandbilanz

Im Juli wurden 80 Waldbrände gemeldet, die 31,7 ha Wald schädigten.

Damit wurden 2013 bis Ende Juli 142 Waldbrände mit insgesamt 43,76 ha Schadfläche registriert.

2 Zum Auftreten nadelfressender Insekten an Kiefer

2.1 Nonne (*Lymantria monacha*)

Die Befallssituation bei der **Nonne** hat sich 2013 insbesondere im südlichen Brandenburg weiter verschärft (Abb. 1). Insgesamt wurden im Frühjahr auf Grund der ermittelten Bestandesgefährdung 11.222 ha mit Insektiziden behandelt (Dimilin bzw. Karate mit Ausnahmegenehmigung). Kahlfraß konnte trotz der intensiven Überwachung nicht vollständig verhindert werden. Von Kahlfraß sind 366,00 ha, von starkem Fraß 2.213,15 ha und von merklichem Fraß 3.302,66 ha Wald betroffen (zum Vergleich 2012: Fraßschäden auf insgesamt ca. 5.560 ha).

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Höhepunkt der aktuellen Massenvermehrung der Nonne in diesem Jahr erreicht wurde. Für 2014 sind aber noch neue Befallsherde zu erwarten. Zunehmend spielt der **Kiefernspinner** eine Rolle im Schadgeschehen.

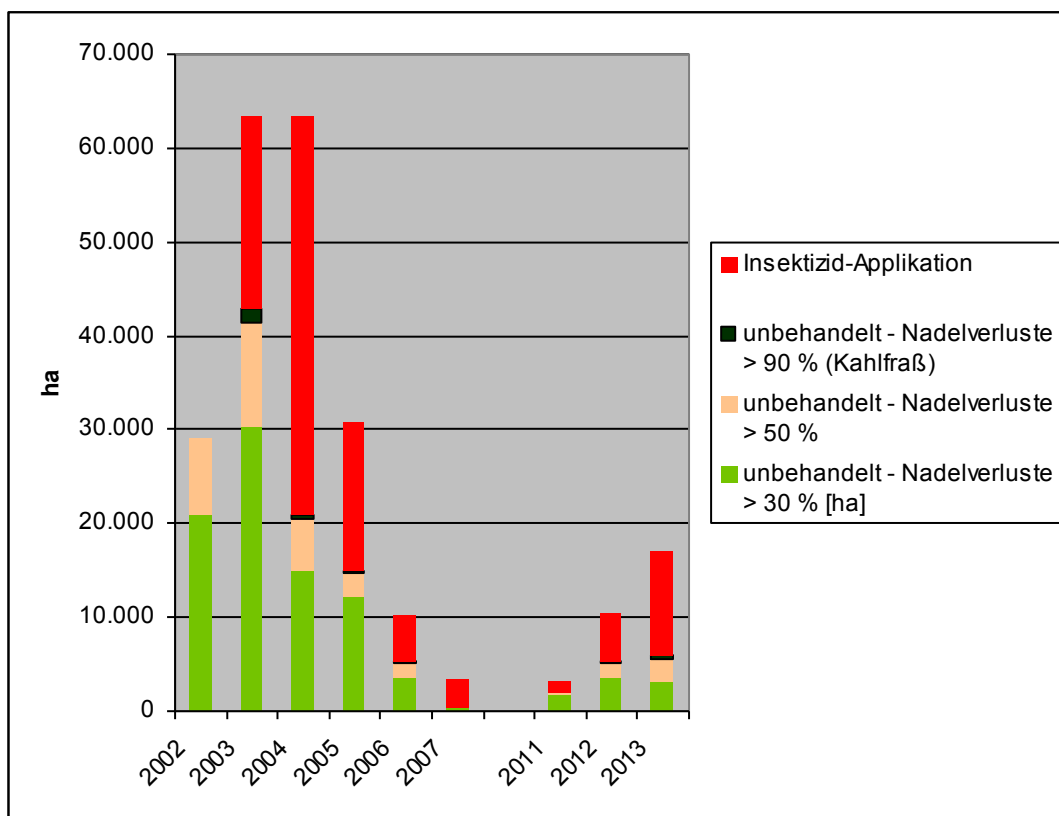


Abb. 1: Fraßschäden und Insektizidapplikationen Nonne (lokal mit Kiefernspinner) von 2002 - 2013

2.2 Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*)

Meldungen über Fraßschäden durch Kiefernspinner-
 raupen liegen in diesem Jahr für insgesamt 1.571,5
 ha vor (merklich: 623,0; stark: 888,0; Kahlfraß: 60,5)
 (Abb. 2). Im Vergleich zu den Vorjahren belegen die
 Zahlen einen deutlichen Populationsanstieg dieses
 Bestandesschädlings (2011: 301 ha, 2012: 0).

Die ebenfalls deutlich gestiegene Flächengröße mit
 Beobachtungen über auffälligen Falterflug unter-
 streicht das (2011: 557 ha, 2012: 77 ha) (Abb. 2). In
 Vorbereitung der Winterbodensuchen erfolgt der lo-
 kalen Befallssituation entsprechend in der zeitnahen
 Waldschutzinformation (November) der Vorschlag für
 die Einbeziehung von Zusatzsuchflächen.

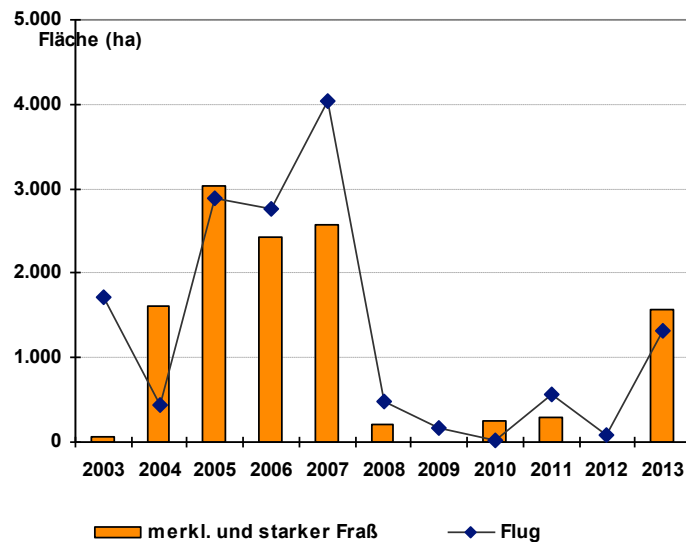


Abb. 2: Fraß- und Falterflugentwicklung Kiefernspinner von 2003 – 2013

2.3 Kiefernbuschhornblattwespen (*Diprion pini*)

Meldungen liegen über 25 ha merklichen Fraß der Kiefernbuschhornblattwespen weiter unauffällig.
 Frühjahrsgeneration vor (Abb. 3). Damit bleiben die

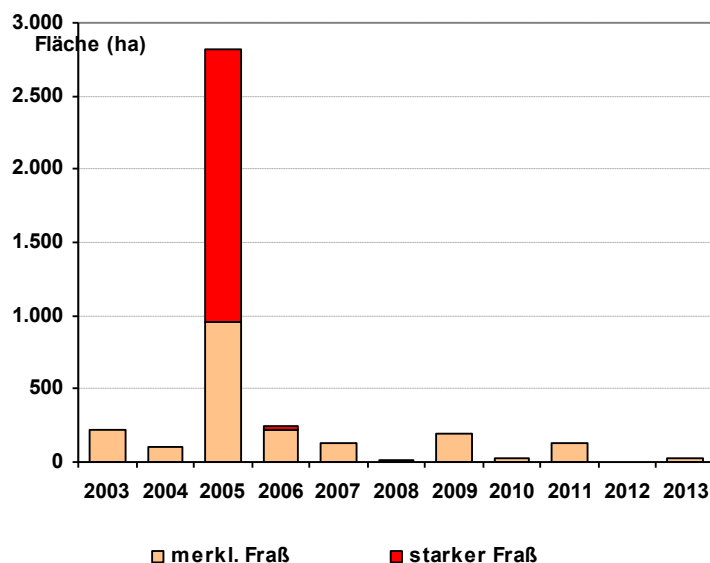


Abb. 3: Fraßentwicklung Frühjahrsgeneration Kiefernbuschhornblattwespen von 2003 – 2013

2.4 Kiefernprozessionsspinner (*Thaumetopoea pinivora*)

Wesentlich auffälliger als in den Vorjahren ist das Auftreten des **Kiefernprozessionsspinners**. Fraß wurde für insgesamt 123 ha gemeldet, davon 112 ha als leichter und 10 ha als merklicher Fraß sowie für 1 ha Kahlfraß. Die große Häufigkeit der Nennung in den Zusatzmeldungen bestätigt die deutliche Zunahme der Populationsdichten. Die Raupenhaare des Kie-

fernprozessionsspinners können wie die des Eichenprozessionsspinners unangenehme und teilweise gefährliche allergische Reaktionen beim Menschen hervorrufen. Es kann zu Hautreizungen, Augen- und Schleimhautentzündungen, sowie zu asthmatischen Beschwerden und sogar Fieber kommen.

3 Weitere blatt- und nadelfressende Insekten

Etwas größer als in den Vorjahren sind die durch **Schwammspinner** geschädigten Flächen. Meldungen über merklichen (34,50 ha) bis starken Fraß

(2,00 ha) durch Schwammspinner betreffen hauptsächlich Eichen, Kiefern und Birken.

4 Pilzliche Schaderreger

4.1 Rußige und Rostige Douglasienschütte (Erreger: *Phaeocryptopus gaeumannii*, *Rhabdocline pseudotsugae*)

Krankheitserscheinungen durch die Douglasienschütten wurden im Frühjahr 2013 in Brandenburg auf ca. 50 ha festgestellt. Die Befallsfläche entspricht damit der Größenordnung des Vorjahres (2012: 55 ha). Aus den Berliner Forsten wurde kein Befall gemeldet. Das Befallsgeschehen dürfte durch die kühl-feuchte Witterung zum Zeitpunkt der Sporenfreisetzung im Juni 2012 stimuliert worden sein. In verschiedenen

Landschaftsbereichen Brandenburgs durchgeführte Untersuchungen ergaben, dass es sich in nahezu allen Fällen um die Rußige Douglasienschütte handelt. Die Rostige Douglasienschütte (Erreger: *Rhabdocline pseudotsugae*) ist hingegen nur noch lokal – an den wenigen noch vorhandenen Anbauten der Douglasien-Varietät *caesia* – von Bedeutung.

4.2 Grauschimmelfäule (Erreger: *Botryotinia fuckeliana* / Anamorphe: *Botrytis cinerea*)

Grauschimmel an Maitrieben wurde in Brandenburg auf einer Fläche von 4 ha registriert (2012: 4,5 ha). Die Berliner Forsten meldeten keine Schäden. Befallen wird vorzugsweise junges Pflanzengewebe, welches der Pilz abzutöten vermag. Betroffen sind

speziell Koniferen (besonders *Pseudotsuga* und *Larix*). Feuchtkühle Witterung begünstigt die Infektion. Bei der Pflanzenanzucht (in Baumschulen) ist der Einsatz chemischer Präparate zur Abwehr des Erregers möglich.

4.3 Kienzopf (Erreger: *Cronartium flaccidum* einschl. *Peridermium pini*)

Das durch Kienzopf (Kiefernrrindenblasenrost) verursachte Schadholzvolumen beläuft sich in Brandenburg auf 4.183 m³. Damit hat sich der Wert gegenüber 2012 deutlich erhöht (2.506 m³), liegt aber noch weit unter dem Niveau der Vorjahre (2010: 8.835 m³ / 2011: 9.887 m³). Aus den Berliner Forsten liegen

keine Meldungen über Schäden vor. Da im nordostdeutschen Raum die nicht wirtswechselnde Variante (*Peridermium pini*) stark verbreitet ist, welche sich direkt von Kiefer zu Kiefer ausbreitet, sollten befallene Bäume rasch entnommen werden.

5 Trieberkrankungen

Extrem angestiegen ist die für Trieberkrankungen gemeldete Fläche. Während 2012 in Brandenburg Absterbeprozesse an Trieben auf lediglich 48 ha beobachtet wurden, erreicht die Schadfläche 2013 einen Umfang von 32.028 ha. Bemerkenswert ist, dass davon 31.954 ha auf die Kiefer entfallen. Als Ursachen

hierfür sind das großräumige, intensive Auftreten der Kiefernadelscheiden-Gallmücke sowie des Diplodia-Triebsterbens anzuführen. Daneben wurden Trieberkrankungen an Eiche, Esche und Erle gemeldet. Die Berliner Forsten signalisierten Schäden an Trieben von Pappel auf 20 ha.

5.1 Kiefernadelscheiden-Gallmücke (*Thecodiplosis brachytera*)

In den Zusatzmeldungen berichten auffällig viele Revierleiter über Nadelverluste durch Kiefernadelscheiden-Gallmücken, für mindestens 10.000 ha. Das betrifft auch Bestände, die gleichzeitig von Nonne oder Kiefernspinner befallen sind. Damit ist die Vi-

talität der Kiefern stark beeinflusst, die Disposition für Folgeschädlinge hoch! In der Waldschutz-Information 6/2013 wurde die Lebensweise der Gallmücke bereits beschrieben.

5.2 Diplodia-Triebsterben (Erreger: *Diplodia pinea*)

Schäden durch diesen Krankheitserreger sind gegenwärtig im nordostdeutschen Tiefland weit verbreitet. Anzumerken ist, dass der Pilz vielfach bereits endophytisch in „gesundem“ Pflanzengewebe (Nadeln, Triebe) lebt und als Schaderreger erst aktiv wird, wenn die Bäume physiologischen Belastungen ausgesetzt sind oder Verletzungen durch **Hagel-schlag** erlitten haben. Weitere Informationen zum Diplodia-Triebsterben können dem Waldschutzordner (☞ T1) entnommen werden.



Abb. 4: Diplodia-Triebsterben in Kiefernbeständen (Foto: PAUL HEYDECK)

Bearbeiter:

Dr. KATRIN MÖLLER (1, 2, 3)
Dr. PAUL HEYDECK (4, 5)

gez. Dr. KATRIN MÖLLER
Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz

Titelbild: Ausgeprägte Symptome des Diplodia-Triebsterbens (Foto: *PAUL HEYDECK*)